

wühlt, um einen Schuldbeweis zu finden. Plötzlich hört er ein leises Geräusch. Erschreckt richtet er sich auf und fährt im nächsten Augenblick entsetzt zurück. Yvonne hat sich mit dem letzten Aufgebot ihrer Kräfte emporgerafft und steht nun wachsbleich vor ihm, während das Blut unaufhaltsam aus ihrer Wunde nieder rinnt. Vollkommen verstört tritt er ihr entgegen, und sie, die an einen neuen Angriff glaubt, springt mit ihrer letzten Kraft ins Badezimmer, verriegelt die Tür und stürzt in der nächsten Minute tot zusammen. So und nicht anders muß es gewesen sein, und ich glaube, in diesem Fall werde ich meine Lösung wirklich der Polizei bekanntgeben müssen. Meinen Sie nicht auch, Monsieur Delbreux?"



In diesem Augenblick springt der andere mit einem Wutschrei empor, zieht einen Revolver aus der Tasche und richtet ihn auf den Mann im Pelzmantel. Der Schuß geht los, aber die Kugel verirrt sich in der Polsterwand, und in der nächsten Sekunde windet sich der Angreifer vergeblich unter den harten Fäusten seines Gegners.

"Auf dieses unfreiwillige Geständnis hatte ich nur noch gewartet, denn in Wirklichkeit hatte ich ja nicht die geringsten tatsächlichen Beweise," sagt dieser gutmütig. "Aber eine Dummheit war dieser Schuß trotzdem. Ich sagte Ihnen ja schon, daß Sie nicht nachzudenken verstehen. Geben Sie mir Ihren Revolver; er könnte womöglich noch einmal losgehen. Und Sie, meine Herren, wollen bitte so liebenswürdig sein, Monsieur Delbreux jetzt diese niedlichen Armbänder anzulegen."

Dabei zieht Inspektor Lavesne ein Paar Handschellen aus der Tasche und reicht sie den beiden Beamten, die auf den Knall des Schusses in das Abteil gestürzt sind. Widerstandslos läßt Delbreux sich von ihnen fesseln.

"Wie konnten Sie uns nur für so dumm halten?" sagte Inspektor Lavesne. "Die Zigarettenstummel im Garten, das geworfene Zeitungsblatt, die Blutspuren zwischen Zimmer und Badezimmer und die verriegelte Tür hatten mich schon am ersten Tage auf die richtige Lösung gebracht, nur hätte man mit diesen Indizien nicht viel anfangen können. Ich zog es darum vor, Sie zu überführen; und dazu schien mir der D-Zug, mit dem Sie in aller Ruhe nach der Riviera reisen wollten, der geeignete Ort. Es ist eigentlich schade um Sie; in Wirklichkeit waren Sie der Stärkere, und ohne das vorübergehende Versagen Ihrer Nerven, das Sie den Revolver herausreißen ließ, hätte ich mit Ihnen nicht viel anfangen können..."

Pierre de Brassacque.

# WELTGESCHICHTE in Briefmarken

## Ein deutscher Kaiser auf Luxemburger Briefmarken.

Nicht nur die Gegenwart spiegelt sich in den Briefmarken eines Landes wieder, nein, sehr oft können wir auch interessante Details aus der Vergangenheit eines Landes lernen. Hier ist es besonders Luxemburg, das uns alljährlich um die Jahreswende an Hand der speziellen "Caritas-Marken" schon seit Jahren einen kleinen Geschichtsunterricht erteilt, der mitunter zu Vergleichen oder Reminiscenzen mit der Jetztzeit verleitet. Ja, wir lernen sogar erst hierdurch Dinge kennen, die wir bestimmt nicht wußten.



So sehen wir auf der jetzt herausgekommenen Marke das Bild von Wenzel II. — Von der allgemeinen Geschichte her wissen wir, daß Wenzel II. König von Böhmen und Kaiser des Deutschen Reichs war, der von 1383—1419 regierte. Wie kommt er daher auf eine Luxemburger Briefmarke? Ganz einfach! Denn Wenzel war auch gleichzeitig noch Herzog von Luxemburg, und in dieser Eigenschaft ist er auf den Wertzeichen dieses Landes verewigt worden. Genau so, wie wir auf der Ausgabe von 1933 Heinrich VII., 1934 Johann den Blinden, 1935 Karl I. und 1936 Wenzel I. vorfinden, die gleichzeitig auch über Luxemburg herrschten.

## Glückwunsch - Briefmarken.

In unserer heute politisch so hochbewegten Zeit, die selbst an den Postwertzeichen nicht achtlos vorübergeht, muß eine neue Art von Briefmarken ganz besondere Beachtung finden, wenn sie



obendrein auch noch aus dem Rahmen des gewöhnlichen herausfällt. Es ist dies eine sogenannte "Glückwunsch-Briefmarke", die uns hier Oesterreich serviert, und die man bei freudigen Ereignissen gebrauchen soll, um schon auf diese Weise rein äußerlich den Brief zu kennzeichnen und zu schmücken.

Gewiß, wir kennen bereits in verschiedenen Ländern Glückwunsch-Telegramme, die man bei festlichen Gelegenheiten verwendet und die künstlerisch nett ausgestattet sind. Glückwunsch-Briefmarken sind aber für uns etwas Neues, jedoch ist der Gedanke wirklich so nett, daß er bestimmt bald in anderen Ländern nachgehmt werden dürfte. — Uebrigens weisen diese neuen Wertzeichen Oesterreichs noch eine weitere Neuerung auf. Als Bildmotive hat man nämlich die 12 Tierkreiszeichen verwendet, nach denen die Astrologen unsere Zeitrechnung und Leben einteilen, da wir unter ihnen geboren sind. So umstritten diese Materie heute noch ist, auf den Briefmarken werden sie aber erstmalig offiziell verwendet.

\*

## Das Gemälde als Briefmarkenmotiv.

Die Niederlande haben soeben eine neue Wohltätigkeitsbriefmarke herausgebracht, deren Bildmotiv uns zwar auf den ersten Blick neu ist, das uns aber



dennoch bekannt zu sein scheint! Und wir haben uns wahrlich nicht getäuscht! Denn der Jungenkopf, der uns von der Marke in einer äußerst plastischen Form entgegenlächelt, ist einem Gemälde von Franz Hals entnommen, das erst auf der im vergangenen Sommer zu Harlem abgehaltenen großen internationalen Ausstellung der Werke von Franz Hals viel Beachtung fand, zumal es bis dahin in der Allgemeinheit fast unbekannt war.

So vermittelt uns auch die Briefmarke interessante und wenig bekannte große Kunstwerke, wenn es natürlich andererseits auch etwas komisch anmutet, daß man gerade als Bildmotiv für eine Wohltätigkeitsmarke zur Unterstützung armer oder verwaarloster Kinder ein Franz-Hals-Gemälde wählt!